

WOLFRAM VON ESCHENBACH

Parzival

aus Buch I in mittelhochdeutsch

Ist zwîvel herzen nâchgebûr,
daz muoz der sêle werden sûr.
gesmæhet unde gezieret
ist, swâ sich parrieret
unverzaget mannes muot,
als agelstern varwe tuot.
der mac dennoch wesen geil:
wand an im sint beidiu teil,
des himels und der helle.
der unstæete geselle
hât die swarzen varwe gar,
und wirt och nâch der vinster var:
sô habet sich an die blanken
der mit stæten gedanken.
diz vliegende bîspel
ist tumben liuten gar ze snel,
sine mugens niht erdenken:
wand ez kan vor in wenken
rehte alsam ein schellec hase.
zin anderhalb ame glase
gelechet, und des blinden troum,
die gebent antlützes roum,
doch mac mit stæete niht gesîn
dirre trüebe lîhte schîn:
er machet kurze fröude alwâr.
wer roufet mich dâ nie kein hâr
gewuohs, inne an mîner hant?
der hât vil nâhe griffe erkant.
sprich ich gein den vorhten och,
daz glîchet mîner witze doch.
wil ich triwe vinden
aldâ si kan verswinden,

WOLFRAM VON ESCHENBACH

Parzival

aus Buch 1 in hochdeutsch

Hat Zweifel nah am Herzen gebaut
das muß der Seele sauer aufstoßen.
Mit Schmach versehen und mit Zier,
ist, wo sich als Flickenteppich zeigt
des unverzagten Manns Gemüt,
so, wie's der Elster Farbe tut.
Der kann überdies noch fröhlich sein,
denn an ihm haben beide teil:
der Himmel und die Hölle.
Der unstete Geselle
hat die schwarze Farbe ganz und gar
und wird auch wie die Finsternis gefärbt
- entsprechend hält sich an die weiße
der mit steten Gedanken.
Dies fliegende Beispiel
ist einfältigen Leuten gar zu schnell:
sie können's nicht mitdenken,
denn es weiß vor ihnen hin- und herzuwanken
recht wie ein vom Lärm gescheuchter Hase.
Zinn, auf der andern Seite an dem Glase

Parzival Zusammenfassung

Parzival ist ein mittelhochdeutscher, höfischer Versroman des Autors Wolfram von Eschenbach aus dem frühen 13. Jahrhundert. Mehrere Handlungsstränge, die hauptsächlich die vielen Aventiuren (Abenteuer) der Ritter Parzival und Gawain verfolgen, werden dabei vereint. Der Inhalt von Parzival soll im Folgenden in einer kurzen Zusammenfassung erläutert werden.

Die Hauptfigur der gesamten Handlung ist der Ritter Parzival, wobei kontrastierend zu ihm auch die Geschichte Gawains erzählt wird, der einen anderen Rittertypus verkörpert. Wolfram beginnt seinen Versroman mit der Vorgeschichte von Gahmuret, dem Vater Parzivals. Dieser zieht als Ritter durch die ganze Welt, vor allem durch den Orient und erlebt zahlreiche Aventiuren. In Europa nimmt er die Königin Herzeloide zur Frau, zeugt mit ihr ein Kind, zieht allerdings so schnell weiter, dass er die Geburt seines Sohnes Parzival nicht miterlebt. Von der Nachricht über Gahmurets Tod in tiefer Trauer versunken, beschließt Herzeloide ihren Sohn einsam in einem Wald und von der Zivilisation abgeschieden aufwachsen zu lassen, um ihm das Schicksal eines Ritters zu ersparen und ihn nicht zu verlieren.

Doch Herzeloides Plan, ihren Sohn vor den Versuchungen und Gefahren der Ritterwelt fern zu halten misslingt, als dieser zum ersten mal zufällig im Wald Rittern begegnet und sich schließlich selbst auf den Weg zum Artushof macht um selbst Ritter zu werden. Parzivals Schönheit wird immer wieder betont, wobei diese im Kontrast zu seinen schlechten Qualitäten als Ritter steht, da er von seiner Mutter nicht auf ein solches Leben vorbereitet wurde. Von seiner Cousine Sigune erfährt er erstmals seinen Namen und seine Herkunft. Parzival zieht ab sofort durch die Welt und erlebt auf seinem Weg viele Aventiuren, die allerdings auch viele Unglücke mit sich bringen, die auf Parzivals mangelnde Erfahrung zurückzuführen sind. Der junge Parzival bewährt sich erstmals als Ritter als er die Königin Condwiramurs von Feinden befreit. Dies erlaubt ihm, die

Inhaltsangabe 16 Bücher Parzival

Buch 1

Hauptpersonen: Gandin, Gahmuret, Galoes, Baruc, Pompejus, Ipomidon, Belakane, Isenhart, Gaschier, Kaylet von Hoskurast, Friedebrant, König Hernants

Schauplätze: Anjou, Ninive, Marokko, Persien, Damaskus, Aleppo, Arabien, Stadt Arabie, Bagdad, Zazamanc, Patelamunt

Handlung:

Gahmuret und Belakane

Nach dem Prolog und dem darin enthaltenen Elsterngleichnis, in dem Wolfram einen Menschen, der sowohl gute, als auch schlechte Seiten in sich vereint, mit dem Gefieder einer Elster vergleicht, beginnt die Handlung mit der Erzählung über Parzivals Vater Gahmuret. Dieser bricht in jungen Jahren nach dem Tod seines Vaters auf, um Heldentaten zu vollbringen. Er will nur demjenigen Herrscher dienen, der als mächtigster Herrscher der Welt gilt.

Gahmuret gelangt zu Baruc, dem zwei Drittel der Welt untertan sind und kämpft für ihn gegen die beiden Brüder Pompejus und Ipomidon von Babylon. Nach einiger Zeit bricht er von Bagdad in das Königreich Zazamanc auf und kämpft dort für die Mohrenkönigin Belakane, die in der Stadt Patelamunt von den Verwandten des getöteten Isenhart belagert wird. Nachdem die Gegner mithilfe von Gahmuret besiegt werden können, heiratet er Belakane.

Als Belakane im dritten Monat schwanger ist, verlässt Gahmuret sie heimlich, um weitere Kämpfe und Abenteuer zu bestehen. Ihr gemeinsamer Sohn Feirefiz ist von Geburt an wie eine Elster schwarz und weiß gefleckt. Sein Vater weiß nichts von seiner Existenz.

Über „Parzival“

Worum es geht

Ein Ritter auf der Suche nach dem Gral

Wolfram von Eschenbach erzählt im *Parzival* aus dem frühen Mittelalter. Bevölkert wird diese uns ferne Welt von schönen und mutigen Rittern, die sich für die Liebe edler Damen in Kämpfe stürzen und dabei ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen können: ihren Gegner mit der Lanze vom Pferd zu werfen. Parzival ist der prächtigste Ritter seiner Zeit. Mit seiner Schönheit nimmt er jeden für sich ein, er ist mutig und im Zweikampf unbesiegt. Doch das gilt nicht von Anbeginn, Parzival muss eine Entwicklung durchlaufen: Vom naiven Jüngling, der mehrfach Schuld auf sich lädt, reift er zum edlen Ritter und verantwortungsbewussten Hüter des Grals heran. Wolframs Versepos gibt einen Einblick in die höfische Welt des Mittelalters, den Ehrenkodex der Ritter und ihr Verhältnis zur Liebe. Der Autor trägt mit seinen bisweilen ironischen Kommentaren nicht nur zur Unterhaltung des Lesers bei, er hat auch mit sich selbst als erzählender Figur eine neue Ebene in die Literatur eingeführt. Wolfram schrieb *Parzival* in mittelhochdeutschen Versen; in der vorliegenden Übertragung von Dieter Kühn ist das Werk sehr gut lesbar.

Zum Merken:

- *Parzival* ist eines der wichtigsten literarischen Werke des Mittelalters. Es beschreibt höfische Gebräuche, Ritterkämpfe und die Suche nach dem heiligen Gral.
- Wolfram von Eschenbach hat das Versepos um 1200 in mittelhochdeutscher Sprache verfasst.
- Parzival ist der Sohn von Gahmuret, dem größten Ritter seiner Zeit. Nach dessen Tod will Parzivals Mutter ihren Sohn vom Rittertum fernhalten.
- Doch Parzival hört nicht auf sie und verlässt sein Zuhause, um Ritter bei König Artus zu werden. Seine Mutter stirbt.
- Bei einem alten Edelmann lernt er ritterlich zu kämpfen und sich höfisch zu benehmen.

Interpretation der Parzivalfigur

Parzival ist auf den ersten Blick überraschend menschlich und mit einigen Schwächen ausgestattet. Er ist in Bezug auf die mittelalterliche Literatur in besonderem Maße nicht ideal, dafür aber sehr menschlich gestaltet, denn er hat sowohl positive als auch negative Eigenschaften.

Dies wird von Wolfram sofort zu Beginn der Erzählung im Prolog in dem Elsterngleichnis zum Ausdruck gebracht. Der Autor äußert sich dahin gehend, dass es nicht nur gute und böse Menschen gibt, sondern auch den Typ Mensch, der sowohl gute als auch schlechte Seiten in sich vereint: „Verbindet sich - wie in den zwei Farben der Elster - unverzagter Mannesmut mit seinem Gegenteil, so ist alles rühmlich und schmachvoll zugleich.“ (I).

Wirklich zweifarbig ist der Halbbruder Parzivals, Feirefiz, der Parzival von Cundry aber als ein Beispiel für untadeliges Verhalten vorgehalten wird. Auf der anderen Seite glänzt er durch sein Verhalten, hat aber aus christlicher Sicht den Makel, da er zunächst nicht getauft ist.

Mit seiner Personenkonzeption des Parzivals wendet sich Wolfram gegen den unrealistischen Heldentypen vieler mittelalterlicher Werke, wie zum Beispiel bei Hartmann von Aue, und erschafft eine möglichst realistische Figur. So kann sich der Leser mit dieser Figur besser identifizieren.

Parzivals Schuld und Sünden

Man spricht dann von Schuld, wenn jemand etwas Negatives durch seine Handlungen verursacht. Aus gesellschaftlicher und damit auch aus weltlicher Sicht hat er mit seinem Handeln gegen die gültigen moralischen Werte verstoßen. Als Sünde bezeichnet man eine solche Handlung, die gegen religiöse Gesetze oder Gebote verstößt. Diese Unterscheidung ist deshalb wichtig, da Parzivals Handlungen teilweise aus weltlicher, teilweise aus religiöser Sicht bewertet werden.

Die Schuld Parzivals ist ein wichtiger Aspekt der Erzählung und hat ganz konkrete Gründe. Er wird von seiner Mutter Herzeloide von der

Stilmittel

Ein häufiges Stilmittel in Wolframs „Parzival“ ist die *Personifizierung*. Der Autor spricht von der „Frau Aventüre“ (IX), die an das Herz von Wolfram anklopft, um die neuesten Geschichten von Parzival zu erzählen. Er spricht sie direkt an und stellt ihr viele Fragen zum Helden. Die Geschichte wird nun weitererzählt, indem er mit „Nun berichtet uns die Aventüre...“ (IX) den Faden der Erzählung wieder aufnimmt. Auch spricht er vom „Herr Liebeszwang“ (X), der wie ein Ritter die Menschen zum Kampf herausfordert und angreift. Damit bezeichnet er die Macht, die die Liebe auf das Herz des Menschen ausüben kann. An anderer Stelle spricht er personifizierend von „Frau Liebe“ (XII), die ihren Zorn an Gawan auslöst, obwohl dieser das nicht verdient hat.

Mithilfe von vielen *Vergleichen*, *Umschreibungen* und *Metaphern* verfasst Wolfram einen sehr bildlichen und abwechslungsreichen Text. Schon direkt zu Beginn der Erzählung berichtet der Erzähler das Elsterngleichnis, in dem er einen Menschen beschreibt, in dessen Herz sich „unverzagter Mannesmut mit seinem Gegenteil“ (I) vereint. Diese beiden Seiten sind wie die beiden Farben des Gefieders einer Elster. Gleich danach fährt er mit einer weiteren Metapher fort. So spricht er davon, dass „dieses geflügelte Gleichnis“ manchen Menschen „zu flink“ ist und sie den Sinn nicht erfassen können, als würde es Haken schlagen „wie ein aufgescheuchter Hase“ (I). Als Parzival Mitglied der Tafelrunde werden soll, wird er mit einem Engel verglichen (VI). Um den Zorn von Lachfilirost Schachtelakunt zu umschreiben, erwähnt der Erzähler, dass dieser „vor lauter Verdruss nicht wie ein Strauß Eisenstücke und große Kieselsteine verschlang“ (I), da er gerade nichts dergleichen zur Hand hatte. Daher brüllt Lachfilirost wie ein Löwe.

Um die Liebe zu beschreiben, nutzt er ebenfalls die *Metapher*. So spricht er von Gawans Herz wie von einer „kleinen Kammer“ (XII), in den „Orgeluse eingezogen“ (XII) ist. Dabei wundert sich Wolfram, dass „Auf schmalem Pfade [...] solch große Frau“ (XII) hineingekommen ist und „Gawan nicht zur Ruhe kommen“ (XII) lässt. Auch das Wappen und der Helm von Feirefiz werden personifiziert, um den großen Schaden auf

Aufgaben zu „Parzival“

Buch 1

1. Welches Gleichnis wird im Prolog angeführt? Welche Bedeutung hat dieses Gleichnis für die weitere Handlung?
2. Was erfährt man über Gahmuret, seine Frau Belkane und ihren Sohn Feirefiz?

Buch 2

3. Schildern Sie kurz die Handlung des 2. Buches.
4. Charakterisieren Sie Gahmuret vor dem Hintergrund Ihres Wissens aus den ersten beiden Büchern.
5. Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass Gahmuret mit Herzeloide eine zweite Frau nimmt?
6. Welchen Plan beschliesst Herzeloide nach Gahmurets Tod?

Buch 3

7. Schildern Sie, wie Herzeloide Parzival erzieht.
8. Was geschieht trotz aller Vorsichtsmassnahmen der Mutter?
9. Warum möchte Parzival Ritter werden.
10. Erläutern Sie, welche Formen der Schuld Parzival bei den Begegnungen mit Jeschute, seiner Cousine Sigune und mit Iher, dem schwarzen Ritter, auf sich lädt.
11. Wie beurteilen Sie sein Verhalten?

Aufgaben zu „Parzival“

Buch 13

30. Schildern Sie kurz den weiteren Fortgang der Handlung.

Buch 14

31. Warum kämpfen Gawain und Parzival gegeneinander? Welches Motiv hat Parzival, sich auf gefährliche Zweikämpfe einzulassen?

32. Welche Ritterduelle finden statt und warum kommt es aber nicht zu dem eigentlich geplanten Zweikampf zwischen Gawain und Gramoflanz.

33. Schildern Sie ein höfisches Ritterturnier, bzw. einen Zweikampf. Welche Regeln galten dabei? Welche Rolle spielten die Frauen dabei?

Buch 15

34. Schildern Sie kurz das Zusammentreffen von Parzival und seinem (Halb-) Bruder Feirefiz.

35. Welches Motiv vermuten Sie, hat Wolfram von Eschenbach veranlasst, an dieser Stelle der Handlung, die beiden Brüder (wieder-) zu vereinen? Gehen Sie dabei auch auf das Gleichnis im Prolog ein.

Buch 16

36. Erläutern Sie, warum Parzival nun die Frage an Anfortas stellt, bzw. stellen kann.

37. Interpretieren Sie die verschiedenen Bedeutungen des Blutes im Parzival: Das Blut an der Lanze, das Blut im Schnee, das Blut des Heiligen Grals.

38. Feirefiz wird getauft. Welche Bedeutung hat im christlichen Verständnis die Taufe?